

Zeitschrift: Insecta Helvetica. Catalogus
Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft
Band: 2 (1970)

Artikel: Coleoptera Scarabaediae, Lucanidae
Autor: Allenspach, V.
Kapitel: Schlusswort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHLUSSWORT

Die vorstehende Übersicht erhebt keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit. Doch gibt sie ein deutliches Bild einer ziemlich reichen und vielgestaltigen Lamellicornier-Fauna, die ein rund 40 000 km² grosses Gebiet im europäischen Kontinent bevölkert. Die Sichtung des umfangreichen Sammelmutes und Einordnung in die 29 faunistischen Zonen ergab zuverlässige Anhaltspunkte über das, was in den letzten Jahrzehnten über Vorkommen und Verbreitung der einzelnen Arten in der Schweiz bekannt geworden ist. Für einen beachtlichen Teil derselben konnten Ausdehnung und Stärke der Besiedelung mit wünschenswerter Genauigkeit erfasst werden. Doch überwiegen noch jene Species, für welche dies nur unvollständig gelungen oder deren Vorkommen fraglich geblieben ist.

Unsere Vorkommen heimischer Blatthornkäfer erwiesen sich dabei teils als wichtige Bestandteile geschlossener kontinentaler Verbreitungsgebiete mancher Arten, teils als Ausstrahlungen benachbarter sowie mehr oder weniger ausgeprägte Brücken zwischen entfernten Regionen. Verschiedene, meist spärlich Vertretene, blieben bis heute ohne sichtbare Zusammenhänge mit den Nachbarländern.

Als besonders artenreiche Kontaktstellen und -bereiche zeichnen sich die Zonen von Basel, die Genferschüssel, das Simplongebiet, die Südschweiz mit italienisch Bünden, das Unterengadin sowie das Bündner- und St. Gallerrheintal aus. In mancher Beziehung nehmen die Käfer der Schweiz eine eigentliche Schlüsselstellung zwischen den Faunengebieten im Norden und Süden, Osten und Westen des europäischen Teils der Palaearctis ein. Mit den vorliegenden Blättern sollen die Untersuchungen über die *Lamellicornia* keineswegs abgeschlossen werden. Sie sind vielmehr als Grundlage für weitere, zum Teil auf lange Sicht auszurichtende Arbeiten mit dieser einzigartigen Käfergruppe aufzufassen. Dabei kommt dem Sammler nach wie vor eine ausschlaggebende Rolle zu. Er ist, wie wohl kein zweiter Entomologe, an der Faunistik und ihren Problemen interessiert, die es ihm ermöglichen, das Material zu einer übersichtlichen und vollständigen Darstellung seiner bevorzugten Insekten zusammenzutragen.

Für die Bereinigung des Inventars sind die bei den einzelnen Arten angeführten Fragen zu beantworten. Allein die Beschaffung der erforderlichen Belege kann sich über mehrere Sammelperioden erstrecken, da sichere Fundorte oft nicht bekannt sind. Dabei wären vor allem auch jene Teile des Landes einzubeziehen, die bis anhin beinahe oder gänzlich vernachlässigt oder in den letzten Jahrzehnten nicht mehr

oder nur wenig bearbeitet worden sind, wie z. B. der Kanton Schaffhausen und die Ajoie im Bernerjura, weite Teile des als «Kultursteppe» bezeichneten Mittellands (Kantone ZH (nördlicher Teil), AG, SO, LU, FR, VD (Broye), in den Nordalpen das Pays-d'Enhaut VD, LU mit dem Napf, die Urkantone, GL, im inneralpinen Gebiet das Unter- und Ober- und der Nordhang des Mittelwallis, das Bündner Oberland und das Samnaun sowie die nördlich der Linie Biasca-Fusio gelegenen Teile des Tessins mit dem Zentralmassiv des S. Gottardo. Doch können nur wiederholte Excursionen in verschiedenen Jahreszeiten und unter wechselnden Umständen erschöpfende Aufschlüsse bringen.

Wesentliche, zum Teil noch nicht ausgenützte Möglichkeiten der faunistischen Exploration, liegen in der gezielten und konsequenten Auswertung biologischer Forschungsresultate. Es ist darüber in der kloopterologischen und angewandten entomologischen Literatur sehr viel enthalten, was das Auffinden mancher als selten geltender Blatthörner und ihrer Jugendstadien während der ganzen Dauer ihrer Entwicklung und des Imaginallebens ermöglicht und erleichtert. Neben Fang und Bestimmen der Käfer enthält die Suche nach Larven und Puppen (Probegrabungen, Aufbrechen von morschen Bäumen, Strünken und Wurzelstöcken, Durchsuchen von Nestern und Höhlen von Vögeln und Säugern, Anwendung der Siebetechnik bei allen möglichen Gelegenheiten usw. usw.) einen ungeahnten Wert, gleichviel ob es sich um Feinde und Schädlinge der Pflanzenwelt oder wirtschaftlich belanglose Arten handelt. Die Tätigkeit des Sammlers wird damit vielseitiger und abwechslungsreicher, die jährliche Sammelsaison ausgedehnt und der Erfolg in mancher Hinsicht weniger vom Zufall abhängig. Damit verbunden sind die Morphologie und Systematik der Larven, die Aufzucht der Jugendstadien bis zum reifen Käfer und die Zusammenarbeit mit den Spezialisten in Wissenschaft und Praxis aller nur denkbaren Grenzgebiete der Entomologie und der andern Naturwissenschaften. Die vermehrte Beachtung biologischer Erkenntnisse wird zweifelsohne künftig die Lösung mancher Fragen über Vorkommen und Verbreitung der *Lamellicornia* ermöglichen.